

Gli inizi del diritto pubblico. Die Anfänge des öffentlichen Rechts, a cura di/hg. von Gerhard DILCHER / Diego QUAGLIONI, 2: Da Federico I a Federico II. Von Friedrich Barbarossa zu Friedrich II. (Annali dell'Istituto storico italo-germanico in Trento. Contributi 21 = Jahrbuch des italienisch-deutschen historischen Instituts in Trient. Beiträge 21) Bologna – Berlin 2008, II Mulino – Duncker & Humblot, 431 S., ISBN 978-88-15-13128-7 bzw. 978-3-428-13041-2, EUR 28. – Der Band enthält die Referate einer zweiten Tagung über die Anfänge des öffentlichen Rechts, die 2007 in Trient stattfand. Die erste Tagung hatte sich mit der Gesetzgebung im Zeitalter Friedrich Barbarossas und dem gelehrten Recht auseinandergesetzt (vgl. DA 65, 346 f.). Nun wird einerseits die Entwicklung vom späten 12. Jh. bis zur Mitte des 13. Jh. (in Sizilien bis ins 14. Jh.) analysiert, „von Friedrich Barbarossa zu Friedrich II.“ unter Einbeziehung der – ungleich effektiveren – päpstlichen Gesetzgebung, andererseits die Wirkungsgeschichte der Gesetze von Roncaglia und des Friedens von Konstanz bis in die frühe Neuzeit verfolgt. Im Brennpunkt steht die Rolle von Gesetzgebung und Rechtswissenschaft und ihrer Wechselwirkung bei der Entstehung des öffentlichen Rechts. Die beiden einführenden Beiträge (I.): Gerhard DILCHER, Herrschaft und Rechte des Herrschers: von Friedrich Barbarossa zu Friedrich II. (S. 11–24), und Diego QUAGLIONI, Diritto e potere nell'età di Federico II (S. 25–33), unterstreichen, daß es bei den durch Gesetzgebung und Rechtswissenschaft unter dem maßgeblichen Einfluß des Römischen Rechts geförderten Tendenzen zur Normierung und Verrechtlichung des christlichen Europa, die im *ius publicum* münden, um die Entstehung von „Staatlichkeit“ geht, auch wenn der Begriff strenggenommen erst für die frühe Neuzeit als zutreffend erscheint. Nur zustimmen kann man der Mahnung Qu.s, die Entwicklung zur Moderne nicht zu linear zu sehen, sondern sich der Gleichzeitigkeit von traditionaler Ordnung und Entwicklungen, die in die Zukunft weisen, bewußt zu bleiben. Die Referate (jeweils mit italienischer Zusammenfassung bei deutschen Beiträgen, deutscher bei italienischen) gruppieren sich in drei Blöcke. II. „Rechtsformen der Herrschaft Friedrichs II. in Italien und Deutschland“: Elmar WADLE, Die Wahrung des Landfriedens als Aufgabe des Herrschers. Gedanken zur Regentschaft Friedrich Barbarossas und Friedrichs II. (S. 37–66); Beatrice PASCUTA, «Ratio aequitatis»: modelli procedurali e sistemi giudiziari nel «Liber Augustalis» (S. 67–85); Mario CARAVALE, Federico II e il diritto comune (S. 87–109). – III. „Die Papstkirche und der Kaiser“: Filippo LIOTTA, Federico II, la «Constitutio in basilica beati Petri» e il «Liber Augustalis» (S. 113–130); Giuliano MARCHETTO, La deposizione di Federico II nel commento della dottrina canonistica due-trecentesca alla costituzione «Ad apostolice dignitatis» (2, VI, II, 14) (S. 131–155); Hans-Jürgen BECKER, Päpstliche Gesetzgebung und päpstlicher Gesetzgebungsanspruch von Innozenz III. bis zu Innozenz IV. (S. 157–194); Vito PIERGIOVANNI, Innocenzo IV legislatore e commentatore. Spunti tra storiografia, fonti e istituzioni (S. 195–222). – IV. „Die Wirkungsgeschichte der roncalischen Gesetzgebung und des Konstanzer Friedens in Spätmittelalter und früherer Neuzeit“: Magnus RYAN, Zur Tradition des langobardischen Lehnrechts (S. 225–245); Susanne LEPSIUS, «Iurisdictio» und «districtus» bei Jacques de Revigny. Die Auseinandersetzung der französischen Legistik des 13. Jahrhunderts mit einem staufischen Herrschaftskonzept (S. 247–276); Gero DOLEZALEK, Der